

Litteratur.

Diplomatarium Vallis S. Mariae monasterii sanctimonialium ord. cist. Die Urkunden des Königlichen Jungfrauenstifts und Klosters des Cistercienser-Ordens zu St. Marienthal in der königl. sächs. Oberlausitz nach den sämtlichen Originalen des Archivs und ausführlichen Regesten, herausgegeben und erläutert von **Richard Döhler**, Pfarrer zu Leuba. (Aus dem Neuen Lausitzischen Magazin. Bd. 78, Heft 1. Görlitz 1902.) 138 SS. 8^o.

Mag es auch ungewöhnlich sein, Arbeiten, die nicht als selbständige Schriften erschienen, sondern in einer historischen Zeitschrift abgedruckt sind, in diesen Blättern zur speziellen Anzeige zu bringen, so scheint doch die vorliegende wegen ihrer Wichtigkeit für die urkundlich genaue Geschichtsschreibung der Oberlausitz, namentlich der südlichen, eine Ausnahme zu verdienen. Mit Vergnügen entsprechen wir daher dem ausdrücklichen Wunsche des Herausgebers des „Neuen Archivs für sächsische Geschichte“ und besprechen hier die obigen „Regesten“.

Das Kloster Marienthal hat bereits eine nicht unbedeutende Litteratur aufzuweisen. Als durchaus zuverlässige, weil „urkundliche“, Geschichte desselben galt bisher des Seitendorfer Pfarrers Schönfelder 1834 erschienene „Urkundliche Geschichte des Klosters St. Marienthal etc.“ und als ebenso zuverlässig, wie man annehmen mußte, die von Köhler in seinen Codex diplom. Lusaciae superioris (1856) aufgenommenen Urkunden über das Kloster. Da weist jetzt Pastor Döhler nach, daß nicht nur Schönfelder nicht nach den Urkunden selbst, sondern nach bloßen Abschriften eines früher im Klosterarchiv befindlichen alten Kopialbuches gearbeitet hat, die sich jetzt in der Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz befinden, sondern daß auch Köhler seine Marienthaler Urkunden nur nach diesen Abschriften abgedruckt hat. Da nun begreiflicherweise diese Abschriften eine Menge von Irrtümern, namentlich in der Schreibung der Personen- und Ortsnamen, sowie in der Datierung der Urkunden enthalten, so sind denn alle diese Irrtümer auch in die eben genannten beiden Werke und aus diesen in all die betreffenden, seitdem erschienenen Arbeiten über die oberlausitzische Geschichte übergegangen. Wir selbst haben viele Hunderte von Personen- und Ortsnamen, allein in unsrer „Geschichte des Oberlausitzer Adels“, nach den jetzt endlich nach den Originalurkunden edierten Döhlerschen „Regesten“ zu korrigieren gehabt. Es wird geraumer Zeit bedürfen, ehe all die infolge der Benutzung jener bloßen Abschriften in die Oberlausitzische Detail-